

# Saale-Beitung.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenbreite oder deren  
Maß mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unsern Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Beim die Seite 75 Pfg.  
Einricht nebstfalls postfrei;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Mr. 84.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 19. Februar

1902.

### Bezugspreis

Der Halle Vierteljährlich 2,50 M., bei  
ganzjährlicher Abholung 2,75 M., durch  
Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Nachsendungsstellen angenommen.  
An ausländische Zeitungs-Bestellungs-  
stellen unter Nr. 6553 eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Schärpe in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup> Uhr.  
Hrsggeber: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 1761.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

### Lohnwahn.

Die Vermittlung, die seit geraumer Zeit schon trotz der  
Eicherung des Großen Willen in Sachen des Zolltarifs  
entworfes herrscht, ist seit Bekanntwerden des Kompromiss-  
entwurfs größer geworden, als sie bisher schon war. Wohin  
man blickt in der Parteipresse, überall eine andere Meinung  
über die augenblickliche Situation, und selbst in Blättern, die  
sich sonst politisch auf gleichem Standpunkte bewegen, die bis-  
her selbst in Bezug auf den Zolltarif die gleichen Grundsätze  
verfolgten, findet man beratt von einander abweichende Urtheile  
über den Werth oder Unwerth des Kompromiss, doch sich  
schon an Hand dieser Urtheile um ein Nichtslande-  
kommen der angeblichen Einigkeit und Sammelungsbedeutung  
äußern ließe. Obwohl der Kompromiss eine Verständigung  
darstellen soll zwischen den Konservativen und Nationallibe-  
ralen, sowie dem Centrum-Mitgliedern der Kommission,  
braut bisher nicht daran hin, daß diese Verstandigung  
wirklich herauf erfolgt ist, daß sie praktischen Nutzen haben  
könnte, im Gegenteil scheinen sich nicht einmal die  
einigen Fraktionen darüber klar geworden zu sein, auf welchen  
Standpunkt sie sich nun eigentlich, um etwas Positives zu er-  
reichen, am zweckmäßigsten stellen sollen. Während beispiels-  
weise der an Stelle des hochschuljuristischen Abg. Frym. von  
Hül in die Kommission eingetretene national-liberale  
Abg. Sieg dem Kompromissentwurf eine Unterfrist gegeben, hat  
der Führer der Fraktion, Hasemann, bekanntlich am vergangenen  
Sonntag erst noch in einer Versammlung in dem thüringischen  
Städtchen Blankenburg erklärt, daß seine Partei sich streng auf  
sein Standpunkt der Regierungsvorlage stellen werde, woraus  
sich in logischer Konsequenz ergibt, daß innerhalb der national-  
liberalen Fraktion die Divergenz in wirtschaftlichen Dingen,  
durch die sich die Partei des Mannheimer Reichstagsmanns von  
sehr unvortheilhaft auszeichnet, auch angesichts der verwickelten  
politischen Situation noch fortbesteht.

Nicht viel anders ist es mit dem Centrum, nur daß der  
Zweifel in dieser Partei durch die verschiedenartige Zusammen-  
setzung ihrer Wähler einzeln nach erschwerend geklärt wird.  
Obwohl gerade ein Centrumabgeordneter, Dr. Schuch, als  
Vater des Kompromiss gilt, wird letzterer von einem Theile  
der Centrumspresse, wie der „Nein-Volksstimme“ beispiels-  
weise, als nicht einmal das Notwendigste bietend durchaus  
verworfen, während ein anderer Theil ihrer Freunde zu werden  
sucht, weil er geeignet sei, ein gänzlich schlechtes Ende  
zurück zu werfen. Mit den Konservativen ist es nicht  
andere. Die eine Hälfte ihrer Presse ist nach der bekannten  
Äußerung des Reichstagsrats alsbald von den agrarischen Freunden  
abgewandt und hat sich auf den Boden des von der Regierung  
als höchst nach bezüglichen Zolltarifs gestellt, die andere aber  
hält es nach wie vor mit dem Wunde der Landwirtschaft,  
dessen Führer sich bei den Kompromissverhandlungen insofern  
konsequent gezeigt hat, als er es ablehnte, sich an denselben  
zu beteiligen. Mögen auch solche Gründe hierbei mehr  
maßgebend gewesen sein, als die Hoffnung besteht, daß sich noch  
dahingehen zu erreichen, was die Agrarier fordern, so ist auch  
das Verhalten des Frym. v. Wagnersheim im Grunde ge-  
nommen die Situation noch verworren geworden, denn auch  
im Wunde der Landwirtschaft giebt es sicherlich viele, die mit den  
Sätzen des Kompromiss zufrieden sein würden, denen aber  
das Klasseninteresse verbiethet, den agrarischen Führer Oppo-  
sition zu machen.

So bietet sich gegenwärtig das immerhin seltene Schauspiel,  
in einer Frage, von deren Lösung schließlich auf lange Jahre  
hinab das wirtschaftliche Wohl und Wehe des Reiches ab-  
hängt, die Parliamentsmehrheit in drei Lagern gespalten zu  
sehen, von denen jedes auf seinem Willen beharrt und jedes  
von der Regierung erwartet, daß sie sich erneut mit Äußerun-  
gen und ihren freien Willen und mit Gutsdankverpflichtung  
Standpunkt nochmals verhält. Für die Bedeutung, die man bei  
den Entscheidungen des leitenden Staatsmannes beizuhelfen,  
sich diese Aufgabe ansehnlich bezeugend, andererseits beweist  
das Schweigen der Regierung in einem Augenblicke, der sie  
kein zweiter geeignet ist, noch einmal und zwar jetzt in aller  
Form zu präzisieren, was die verbindlichen Regierungen der  
Landwirtschaft zugestehen entschlossen sind, daß Graf Willow  
höchstens nach danach will und wohnt und außerdem den Effekt  
erwarten will, den die Verkündung des Kompromiss in der  
Kommission erzielt, um vielleicht eine neue Erklärung abzu-  
geben. In dieser Annahme vermag wohl die letzte be-  
stimmte Behauptung der ab und zu offizielles Scheinreden  
„Nein Polit. Korresp.“ nicht zu hindern, die darauf hinzu-  
deutet, daß die Regierung mit Billigung des Reichers fest  
und unablässig entschlossen sei, seine Ergebung der Minimal-  
sätze für Getreide zu gestatten. Wäre das letztere wirklich der  
Fall, dann würde sich Graf Willow einer geradezu unverant-  
wortlichen Erquickung und Verschärfung der gegenwärtigen  
Situation schuldig machen, wenn er die Kommission auf einer  
Grundlage verhandeln ließe, die zu betreten er, wie auch die  
„Ver. N. Nachr.“ beizupflanzen, absolut ablehnt. Jedenfalls  
würde er die Lage nicht klären.

Merkwürdig hat sich auch das letztgenannte großindustrielle  
Bündel das Verdienst zuzurechnen, zur Verwirklichung der  
Verwilligung und Verwirklichung beigetragen zu haben, dadurch,  
daß es einem Artikel des vorgenannten Herrn Wiedemann  
gab, in dem dieser allen Erusses die Möglichkeit einräumt, daß  
es bei derzeitig so verfahrenen Sachlage ein Bündel der  
Freihändler mit den Agrarier erwachsen könnte.  
Der Wiedemann die Drohung der „Dsch. Zeitsg.“ ernst  
wünscht, die Agrarier könnten sich Höflichkeit in ihrem  
Worte über das Scheitern ihrer Pläne von den Freihändlern  
dazu verlocken lassen, an einer Herabsetzung der Indusstribute  
mitzuwirken, eine Behauptung, welche beweist, wie schlecht auch  
der Generalsekretär des Verbandes deutscher Industrieller sein

Freunde, mit denen er zu Beginn der sozialpolitischen Aera der  
Gegenwart durch Dick und Dünn marschiert, kennt. Der  
Artikel wird zwar von den meisten Blättern scharf und ernst  
genommen werden, aber es wird auch nicht an solchen  
fehlen, die seine oft auf ganz falschen Voraussetzungen auf-  
gebaute Schlußfolgerungen als Ausfluß einer höheren politischen  
Weisheit betrachten und folgerichtig auch noch um den letzten  
Rest ihrer Höflichkeit, die politische Lage zu beurtheilen, gebracht  
werden. Daß die agrarischen Wähler sich darin gefallen, dem  
Beizuhelfer des Herrn Wiedemann noch einigen Nachdruck zu  
geben, wie es die „Dsch. Zeitsg.“ beizuhelfer heute sonst  
dabei nicht weiter verwundern, denn die Drohung mit dem  
Ubergang zum Freihandel ist seit geraumer Zeit schon der  
schwarze Mann, mit dem das Wort des Herrn Wiedemann  
allerdings aber nur politische Kinder zu sprechen vermag.  
Aber wie dem auch sein möge, und wie man das partei-  
und wirtschaftspolitische Bild, das sich um gegenwärtig stellt, auch  
wendet: überall ein Durcheinander der Ansichten und Meinungen,  
wie es kaum jemals zu vergleichen gewesen ist, eine Unent-  
schlossenheit, Maß- und Ziellosigkeit, die man wohl aus den  
politischen Parlamenten längst verlosener Zeiten kennt,  
welche in unseren Tagen doch aber ziemlich vereinigt dastehen  
dürfte. Und dieses Konglomerat von Zerfahren-  
heit nennt sich Reichstagsmehrheit — difficile est  
satirum non scribere. Die „Germania“ hat ganz recht,  
wenn sie heute starke Zweifel darüber äußern möchte, ob sich  
aus dieser „Mehrheit“ eine auch nur kleine Majorität zu-  
sammeln in der Kommission und dann im Plenum des Reichs-  
tags zusammenfinden wird.

rings abzuwägen. Gewiß ist die Produktionssteigerung zum  
Theil auf die reichen Kartoffelacker der letzten Jahre zurück-  
zuführen, aber nicht geringere Ansehn haben an ihr die zahl-  
reich gebauten neuen Brennereien, und diese Neubauten  
sind die Folge davon, daß die Kräfte der landwirtschaftlichen  
Brenner durch die Gründung des Ringes mit überlebenden  
Stoffen auf eine große und dauernde Steigerung der  
Produktion erfüllt wurden. Bleich ließ man sich auch von  
der Erzeugung leiten, daß die Zehntelme der Spiritus-  
löhren großen politischen Einfluß bewirken würden, daß  
durch Herabsetzung des Braunkohlenspreises die Konjunktur  
für später entzündete Brennereien wesentlich geschwächt aber  
überhaupt nicht mehr vergoren werden würden, und darum be-  
stimmte man sich mit Neubauten, um diese vor einer Verdrän-  
gung unter Dach und Fach zu bringen. Das sind die  
Ursachen der Produktionssteigerung, und das Wachsen der Preise  
als Folge derselben macht sich um so intensiver geltend, als in-  
folge der Herabsetzung der Provinzialabgaben, sowie der Schwächung  
der Berliner Börse und des selbständigen Zwischenhandels die  
Organisation und die Kräfte fehlen, die sonst in Zeiten großer  
Ernten sich für die Aufnahme der produzierten Mengen wohl  
zur Verfügung stellen.

**Eine budgetrechtliche Streitfrage.**  
Mit Bezug auf die Verhandlungen im Reichstag betreffend  
den von Abg. Wälder eingebrachten Antrag zur  
Ersetzung der 1000 Exportzollfreibriefe durch  
die Wälder „Allg. Zig.“ unter dem obenstehenden Titel  
folgende Ausführungen:

Der Bundesrath ist der Ansicht, daß der Reichstag durch  
Beschläge selbständig die Mehrzahlen in den Etat nicht ein-  
stellen darf, sondern nur mittels einer Resolution den  
Bundesrath zu einem entsprechenden Schritt aufzufordern kann.  
Die Parteien des Reichstags dagegen sind, auch wenn sie für  
den vorliegenden Fall den Weg der Resolution beziehen,  
entschieden anderer Meinung. In der die hier zu erörternde  
Frage aber ist immer der letztere Weg eingeschlagen worden. Und  
auch guten, alten Gründen. Sogar während der preussischen  
Konstitutionzeit hat, wie Staatssekretär v. Ziehmman in Ge-  
müthlichkeit brachte, die Budgetkommission des preussischen  
Abgeordnetenhauses den Grundsatze festgehalten, neue Ausgaben-  
verleihen oder die Erhöhung von vorhandenen seien nicht  
unmittelbar auf den Etat zu bringen, sondern die Regierung  
selbst durch eine Resolution zur Aufnahme derselben in den Etat  
zu veranlassen.  
Wenn die „Allg. Zig.“ unter Berufung auf die Ausführungen  
des Staatssekretärs v. Ziehmman die Auffassung vertritt, daß  
eine Erhöhung der Exportzölle nur auf dem Wege der  
Resolution bewirkt werden könne, so möchten wir, abgesehen von  
anderen Urtheilen, aus der obigen Frage des Reichstags  
nach folgende Thatsachen aufzählen. Im Jahre 1877 hatte  
der Abg. v. Wälder einen Antrag gestellt, neue Ausgaben-  
verleihen oder die Erhöhung von vorhandenen seien nicht  
unmittelbar auf den Etat zu bringen, sondern die Regierung  
selbst durch eine Resolution zur Aufnahme derselben in den Etat  
zu veranlassen.  
Wenn die „Allg. Zig.“ unter Berufung auf die Ausführungen  
des Staatssekretärs v. Ziehmman die Auffassung vertritt, daß  
eine Erhöhung der Exportzölle nur auf dem Wege der  
Resolution bewirkt werden könne, so möchten wir, abgesehen von  
anderen Urtheilen, aus der obigen Frage des Reichstags  
nach folgende Thatsachen aufzählen. Im Jahre 1877 hatte  
der Abg. v. Wälder einen Antrag gestellt, neue Ausgaben-  
verleihen oder die Erhöhung von vorhandenen seien nicht  
unmittelbar auf den Etat zu bringen, sondern die Regierung  
selbst durch eine Resolution zur Aufnahme derselben in den Etat  
zu veranlassen.

**Politisches.**  
Der Besuch des Prinzen Heinrich in Mexiko löst eine  
politische Impubilation nach der anderen aus. So veröffentlichen  
hiesiger Vorträge neuerdings eine Unterredung mit  
dem Staatssekretär v. Tschirch, die angeblich dem  
Waldarbeiter des Kaisers in Mexiko am Vorabend des „Kronprinzen-  
Besuchs“ gewährt worden sei. Bei dieser Gelegenheit soll Herr  
v. Tschirch hinsichtlich des Besuchs des Prinzen Heinrich geäußert  
haben:

Wir hoffen, diese Reise nach den Vereinigten Staaten  
wird eine bessere Verständigung zwischen den  
beiden großen Nationen zur Folge haben. Wäre  
Gezelligkeit sollte zwischen Deutschland und den Vereinigten  
Staaten herrschen, denn ihre Interessen seien in der ganzen  
Welt gegenständig. Auch der beiden Nationen wünsche den  
Frieden, ich verweise mit der anderen nur auf dem Gebiet  
kommerzieller Tätigkeit. Die amerikanische Nation habe stets  
eine Politik erlitten, die Handelsverträge nicht unterzeichnet,  
dies sei auch der Wunsch Deutschlands. Wenn der beiden  
Länder führe Diferenzen mit dem anderen haben. Da seine  
ersten Diferenzen jemals in der Vergangenheit entstanden  
sei kein Grund vorhanden, warum solche in Zukunft entstehen  
sollten. In beiden Hemisphären leben beide Nationen alle  
Güter an, um Märkte zu eröffnen; wo sie in Verbindung  
kommen, geschieht dies nur, um in einen erhabenen Wettbewerb  
zu treten, der jeder die Achtung, nicht die Ehre der beiden  
Nationen stülze.

Das sind vernünftige Worte, deren Verbreitung in der  
amerikanischen Presse selbst dem Genuß zu erwecken  
vermag, wenn sich herausstellen sollte, daß sie gar nicht von  
amtlischen Stellen gesprochen worden sind.  
\* Wie das „Vor. Lassan“ aus guter Quelle erzählt, hat die  
deutsche Wirtschaft in London einen langen Bericht über  
die Handelslage zwischen den beiden Kontinenten und  
selen Kolonien erstens und den Kolonien anderer Länder





dem Strohhaager Schimmel's ein Viertel des letzten Staatsanleihen gezogen, in dem dieser die Generalordnung...

Der Wundarzt Karmel hat in den letzten Jahren so viel Schattenseiten geerbt, daß sich Magdalen und Kollig seit...

Einem Nocturno im Schmelzer hat in seiner jüngsten Sitzung, in der über die Verleihung eines Ehrenbürger der Stadt...

In einem blutigen Inzestmordfall kam es dieser Tage im...

Ein Einbruch mit falschem Schmelzer beschäftigt gegenwärtig die...

Über einen neuen „Kopier Apparat“ wissen amerikanische...

vollständig unentwöhnt ist, der niemals in seinem Leben ein...

Verhaftung eines Kesslers. Der Kassierer Scholten von der...

Letzte Nachrichten. sr. Hoff, 19. Febr. (Privattelegramm.) Der Generaldirektor...

Standesamtliche Nachrichten. Standesamt Galle s. (Steinweg 2), 18. Februar.

(Mausfeldstr. 38). Dem Steinhauer Karl Koppins ein S.,...

Ehrendank Galle N. (Burgstraße 38), 18. Februar.

Geboren: Dem Kaufm. Gustav Lehmann ein S., Herbert...

Geboren: Dem Comptoirist Arthur Weltmann, 20 S., Albrecht...

Table with 4 columns: Name, Gold, Silver, and other monetary values. Includes entries like Nordhausen, 18. Febr. Brantwein 45 %...

Metallo. Hamburg, 18. Febr. Silber 75 50 Br., 75 00 G.

Wassersstand der Saale bei Trotha. Trotha, 17. Febr. abends + 2,40. 18. Febr. morgens + 2,50. Eisstand.

Advertisement for BAR-LOCK typewriter. Text: 'Kaufen Sie keine „Schreib-Maschine“ ohne vorher die BAR-LOCK geprüft zu haben! Die einzige Maschine mit sichtbar Schrift...' and 'Shannon-Registrator-Co. Centralo: Berlin W., Leipzigerstr. 126.'

Large advertisement for 'Gardinen' (curtains). Text: 'Selten günstiger Gelegenheitskauf! Ca. 150 Stück Gardinen sowie ein grosser Posten abgepasste Fenster (zurückgesetzte Muster) sind theilweise unter der Hälfte des Preises zum Verkauf gestellt. Beachten Sie bitte meine Schaufenster Marktplatz 3.'

Advertisement for 'J. Lewin' at 'Geschäftshaus'. Text: 'Halle a. S. Geschäftshaus J. Lewin Marktplatz 2-3.'

# Gardinen, Teppiche,

empfehl in grosser Auswahl,  
in soliden Qualitäten, zu billigst  
gestellten Preisen

Vorleger, Möbelstoffe, Läuferstoffe,  
Portieren, abgepasste Zuggardinen,  
Rouleauxstoffe, Tischdecken, Divandecken,  
Wollene Decken. Steppdecken.  
**Linoleum.**  
Linoleum-Teppiche u. Läufer.

# Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

**Photographie**  
Benckert, Große Ulrich-  
straße 29,  
18 St. Witzbilder 2/1. 4.50  
Cabinetbilder 2/1. 1.20

**Tanz-Unterricht**  
ertheilt sicher, schnell an jed. Tages- u.  
Abendzeit A. Fröbe, Henriettenstr. 32.

**Ein- und Verkauf**  
gebrauchter Ladens-  
und Contor-Einrichtungen,  
sowie Waaren-Schränke, Koch-  
u. Kaffeeapparate, Kabinette mit und  
ohne Rollen, 1 u. 2 St. Goldschmucke.  
**Friedrich Poike,**  
Geißstr. 25. Geißstr. 25.  
Telephon 2450.

**Große Betten 12 M.**  
(Orchester, Intercom, zwei Betten) mit ge-  
regelten neuen Federn bei Gustav  
Kühlig, Berlin N., Schönhauser Al. 10. Ver-  
kaufskontor. Diese Anzeigungsver-  
fahren.

**Hilfe** gegen Malaria, Hagen,  
Gambura, Vinced. Weg 12.



wird ab 24. Februar zur Abgabe gelangen.

Oberstehendes Waarenzeichen, das als für Salvatorbier bestimmt untern 30. Oktober 1894 auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 für mich vom kaiserlichen Patentamt in die Zeichenrolle eingetragen wurde, wird auf allen Gebinden und Flaschen, die dieses mein Bier enthalten, angebracht werden.

Ich empfehle dieses gehaltvolle, feine Bier geneigter Abnahme und bitte, gefällige Bestellungen entweder an die unterzeichnete Firma oder deren zuständigen Vertreter zu richten.

München, im Februar 1902.

**Gabriel Sedlmayr, Brauerei zum Spaten.**

**Ernst Haassengier & Co., Bank-Geschäft,**  
Halle a. S.,  
empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. A. für  
**An- u. Verkauf v. Effecten — Discontring guter Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent-Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.**  
**Hypotheken-Verkehr**  
auf Acker- und Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.  
Kostenfreier Verkauf sicherer 4%iger Anlagewerthe.

**Georg Thienemann,**  
Teleph. 399. Schillerstraße 42. Teleph. 399.  
**Elegante Coupés u. Equipagen**  
für Visiten, Hochzeiten, Kindtaufen, Beerdigungen,  
Spazierfahrten u. s. w.  
Specialität: Hochzeitsfahrten u. Taxameter-Betrieb.

**S. Roeder's Bremer Börsenfeder**  
  
Anerkannt beste Schreibfeder.  
Überall zu haben.

**Aecht Franck**  
allerbestes Caffee-Zusatz  
in Kisthen und Paketen  
hat unter allen Caffeezusätzen seines hochfeinen Geschmacks  
und seiner reichen Nährstoffe wegen den größten Erfolg errungen  
und kann daher als das Ideal betrachtet werden.  
**Beste und Billigste**  
jeder Hausfrau empfohlen werden.

**VERMÖGEN**  
zu  
**ver-10-fachen!**  
Ohne Differenzgeschäfte oder Lotteriespiel,  
durch ein Geschäft, das niemals ungunstigen  
Einflüssen unterliegt u. v. angesehenen Fach-  
leuten geleitet wird. Enorme Zins- u. Kapital-  
gewinne sind schon erzielt worden. Jeder-  
mann, der mit wenigen hundert Mark oder  
größerem Betrage sein Einkommen oder  
Vermögen vermehren will, verwalde per  
10 Pfz.-Postkarte ausführl. Prospekt. Effektenbank Bern (Schweiz).

**künstliche Augen**  
Direkt nach der Natur für Patienten anzuvertrauen.  
Die Augen werden nach dem neuesten Verfahren hergestellt und natur-  
getreu gemalt.  
Künstliche Augen können auch über dem erblindeten Auge getragen werden.  
Neue Erfindung: Adhaesionsaugen  
geliefert gefolgt. D. R. G. Nr. 167840  
**L. Müller-Uri, Augenkünstler aus Leipzig.**

**Wildhagensche Frauen-Industrie-Kunstgewerbe-  
schule und Handarbeitslehrerinnen-Seminar,**  
Halle a. S., in der Sandwackerstraße.  
Sprechstunden dort von 10-11 und event. Vorklasse 38.  
Besitz feinste vorstehende Methode, Beschneiden, Schneiden, Aufbinden,  
Hand- und Nähmaschinen, feinstes Stickerei-Verfahren und Platen,  
Schönfärberei, Rechnen, Buchführung, Deutsch, Französisch, Englisch,  
mathematische Vierteljahrstaxe von 15-45 M.  
**Fortbildungsschule**  
für Lehrlinge Mädchen der Volk- oder Mittelschule.  
Schulgeld jährlich 60 M. vierteljährlich 15 M.  
Dollatorischer Unterricht, jährlich von 11-2. Deutsch, Naturgeschichte,  
Geschichte, Rechnen, Buchführung, feinstes Stickerei-Verfahren mit Nähmaschinen-  
kunde, Rechnen, Zeichnen, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Aufbinden  
u. Nähen einlöcher Wäschegegenstände, Handarbeit, besonders Ausbessern.  
Anmeldungen hierzu bis spätestens Mitte März erbeten.  
**Pensionat Hülsmann** seit 23 Jahren best. bietet Töchtern  
gebildeter Stände angenehmes Heim.

Tele. Adr.: Ingenieur Goebel, Leipzig.  
  
**Jacques Piedboeuf, Aachen u. Düsseldorf.**  
Ingenieur-Bureau Leipzig-Pl. Fernspr. 5388. \* Fünfzig-Einmauerung D. R. G.  
Maschinell gefaltschte Flammrohre.

**B. & Co. LUCKENAU**  
**Braunkohlen-Brikets**  
erobert sich von Jahr zu Jahr immer höhere Absatzgebiete und werden  
heute als zu den beliebtesten Brennmaterialien für den Hausbrand  
gerechnet. Unsere Brikets sind für alle Industriezweige  
besonderer Wert für feuerreife ausländische Kohlen.  
**Werschen-Weissenfeller**  
Braunkohlen-Actien-Gesellschaft, Halle a. Saale.

Zur  
**Confirmation.**  
**Gesangbücher**  
in einfacher bis zu den feinsten Ein-  
bänden in allen Preislagen  
empfehl  
**Otto Hendel,**  
Buchhandlung,  
Markt 24 (im Rathhausgebäude).

**Otto Blankenstein,**  
C. G. Leipzigerstr. 36 (Bühnen-Str.)  
Halle 350. 4. 20. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.  
trens moderner Facens.  
**8% auf Möbel**  
**8% auf Möbel**  
**8% auf Möbel**  
wegen überfülltem Lager erhält jeder  
Käufer gegen Stoffe  
nur bis zum 1. März  
nur 26 Geißstr. 26. nur

**„Superior“-Fahrräder**  
find auch für Saison  
1902 die besten und  
trotzdem billiger als  
jedes Concurrenz-  
fabrikat. Von 41  
Mark an unter Garantie. Dordern  
Sie den neuesten Hauptkatalog, auch  
über Anschaffungs- u. Inbetrieb-  
nahme, welche ich von Garantie (von  
von 18-18) an liefern. Verlang-  
maschinen von 10 Mark. Weis-  
maschinen von 30 Mark an.  
**Hans Hartmann, Eisenach 30.**

**H. Oliven-Deh,**  
ver Bißke 125 M.  
A. Krantz Nachf., Ge. Geißstr. 11.  
Seit 1904.

**90,000 Fl. Rhein-Sekt,**  
samtlich reiner Traubensaft, brillant  
ausgezeichnet, werden bei Abnahme in  
Kisten von 12-60 Stk. à 1 1/2 Fl. mit  
1 Incl. Einballage vor Eintritt der  
**Schneeweinlese**  
abgegeben. Probefläschen per Pfund.  
**Rheinische Sektcellerei,**  
Leipzig-Connewitz Nr. 137.  
Stehende Anzeigungsverf. u. regeln  
Nachbestellungen aus besten Kreisen.

**Wohlschmecker kräftiger,  
ausgiebiger, dabei nur halb  
so teuer, wie der amerikan.  
Fleischextract ist Sirs.  
Probefläschen nur 25 Pfg.  
Sirs Gesellschaft G. m. b. H., Frankfurt a. M.**  
Haupt-Niederlags in Halle a. S.:  
**Carl Schultze jun.,**  
Wilhelmstr. 41.

**Goldprima Sauerobl,**  
aufschende grüne Schnittbohnen,  
2 1/2 Btl. nur 30 Pfg., bei 10 Btl. 15 Pfg.  
junge Schnittbohnen in Dosen,  
2 Btl. nur 30 Pfg., bei mehr weit billiger.  
feine Erbsen, 2 Btl. nur 60 Pfg.,  
bei 10 Btl. 2 Btl. nur 50 Pfg.,  
offert Gust. Friedrich, Wörsch.